Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 29 (1972)
Heft: 7

Artikel: Gründüngung im biologischen Landbau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970709

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauerstoff hungern, so ganz etwas anderes. – Wie anders wäre es doch, wenn man die Vernunft walten liesse! – Nach einem erholsamen Meerbad oder einer tüchtigen Wanderung noch ein kurzer Imbiss, dann einige ruhige Augenblicke im Abendfrieden und anschliessend genügend Stunden eines erquickenden Vormitternachtschlafes. Das nennt man vernünftige Erholung. Auf diese Weise braucht man nicht den Morgen zu verschlafen, sondern man kann ihn frühzeitig mit einer gesundheitsfördernden Wanderung beginnen. Das verschafft genussreichen Appetit fürs gesunde Frühstück. Noch vor der grossen Mittagshitze lockt das erfrischende Meerbad. In der würzigen Luft des Pinienwaldes ruhen wir nach einfacher Mahlzeit gelassen aus, nähren dann auch unsern ausgeruhten Geist mit wertvollem Lesestoff, denn auch dies trägt zu unserer Erholung bei. So empfängt der Ferientag mehr Abwechslung, als wenn wir Stunde um Stunde im Meeressande liegen, wo wir uns den sengenden Sonnenstrahlen preisgeben, nur um braungebrannt zu werden.

Wo bleibt der Nutzen?

Während wir uns im engen Stadtgetriebe nach Einsamkeit und Erholung sehnten, meiden wir doch meist am Strand die Menge keineswegs. Wer kann noch von Einsamkeit und Stille sprechen, wenn sich Körper an Körper reiht, wenn sogar Transistorradios unbarmherzig ineinander tönen, und wo bleibt die frische Meeresluft, wenn keiner seinen Zigarettenrauch für sich behalten kann? Ist es nach all den erwähnten Unannehmlichkeiten, die sich der Mensch selbst auflädt und die da und dort womöglich noch reichhaltiger in Erscheinung treten, verwunderlich, wenn man unbefriedigt, mit mangelnder Nervenkraft und inneren Spannungen versehen, seine Ferien beendigen muss?

Wo bleibt da der Nutzen der so unentbehrlich erscheinenden Ferienzeit? Früher konnte sich mancher keine Ferien leisten, aber er war infolge einer gesunden, einfachen Lebensweise weniger erholungsbedürftig als die heutige Menschheit, der doch weit mehr Freizeit zur Verfügung steht! – Aber eben, wer der Vergnügungssucht frönt, wird vergebens nach Erholung Ausschau halten. Noch immer bietet uns die Natur indes ihre Vorzüge an. Sie sind nicht teuer und liegen oft in unmittelbarer Nähe. Wer geschickt ist, findet sie und mit ihr auch eine Erholung, die uns für die Arbeitstage des Jahres befriedigend ausrüsten wird.

Gründüngung im biologischen Landbau

Der Begriff einer Gründüngung mag vielen nicht mehr fremd sein, wer damit aber noch nicht näher bekannt wurde, schätzt jedenfalls eine etwas eingehendere Erklärung. Junges, geschnittenes Gras benützt man heute mit Vorliebe als Gründüngung. Wer daher einen Rasen oder eine Wiese zur Verfügung hat, wird von diesem Gras für seinen Garten oder Acker zur Düngung Gebrauch machen. Vielleicht braucht auch der Nachbar das junge Gras seiner Wiese nicht und kann es uns überlassen. Es muss sich allerdings dabei stets um völlig junges Gras handeln, weil reifer Samen sich nicht zur Düngung eignen würde, da dies dem Säen von Unkraut gleichkäme. Also achten wir stets darauf, dass das Gras, das wir zur Düngung verwenden wollen, noch keinen reifen Samen entwickeln konnte. Wenn man sich nun frisch geschnittenes Gras beschaffen konnte, legt man dieses etwa in einer Schicht von 5 bis 10 cm zuerst sorgfältig um die Setzlinge, worauf man auch noch den übrigen Teil des Beetes damit bedeckt, ferner ebenfalls unter die Beerensträucher oder als Baumscheibe unter die Obstbäume. Dies hält die Feuchtigkeit zurück und schützt den Boden vor dem Ausbrennen durch die Sonnenstrahlen. Ein solches Ausbrennen ist besonders für die notwendigen Bodenbakterien ungünstig, weil sie dadurch zugrunde gehen können. Oft

beobachtet man Vögel, vor allem Amseln, wie sie in dem Grasbelag herumstochern, denn die Bodenbedeckung durch Gras lockt die Würmer an die Oberfläche. Es ist bekannt, dass die Regenwürmer den Humus verbessern, denn sie sorgen dafür, dass die Erde durchlässig und locker wird, was zur Vermehrung der Bodenbakterien beiträgt. Wer Kompost um die Pflanzen streut oder ihn als Baumscheibe um die Obstbäume legt, sollte diesen immer mit Gras bedecken. Dies dient gleichzeitig als Gründüngung, ebenso wird dadurch verhindert, dass die Sonne den Kompost ausbrennen kann, wodurch viele Bakterien getötet würden. Die Hauptwirkung des Kompostes liegt nun aber gerade in seinem Bakterienreichtum, weshalb durch das erwähnte Ausbrennen der eigentliche Wert seiner Verwendung geschmälert, wenn nicht gar hinfällig würde.

Stellen sich längere Trockenperioden ein, verhindert man durch die Gründüngung ein völliges Austrocknen des Bodens, weil dieser unter der Gründüngungsschicht immer feucht bleibt. Welken beim Nachbarn die Setzlinge, wenn er sie nicht immer und immer wieder begiesst, benötigen jene, die eine Gründüngung erhalten haben, keine solche besondere Aufmerksamkeit, denn die Gründüngungsschicht lässt die Feuchtigkeit dem Setzling zugute kommen, so dass er sich dadurch frisch halten kann. Nach etwa 3 Monaten bleibt indes von der Gründüngung nichts mehr zurück, da die Würmer bis dann das Gras in den Boden gezogen haben. Die Nährstoffe des Grases werden somit abgebaut und wirken dadurch als Düngung.

Eine solche Gründüngung kann man während des Jahres 2- bis 3mal wiederholen. Im Spätherbst ist es weniger zu empfehlen, da sich sonst den Winter hindurch die Mäuse darin breitmachen und sich darin wohl fühlen. Fällt genügend Schnee, dann werden sie mit der Gründüngung unter diesem ihre Nester machen, und das war natürlich keineswegs damit beabsichtigt.

Verschiedene Vorteile

Im übrigen aber hat die Gründüngung ihre entschiedenen Vorteile. Unter ihr können nämlich keine Gartenunkräuter aufkommen. Mit ihr kann indes schwerer Lehmboden zusammen mit etwas Kompost sehr schnell zu einem weichen, guten Humusboden umgewandelt werden. Da die Gründüngung die Regenwürmer schützt, können auch sie einen grossen Anteil an dieser vorteilhaften Umgestaltung haben. Überall kann man im Garten und auf dem Feld die Gründüngung erfolgreich durchführen mit Ausnahme bei Sämereien. Wenn man allerdings in Reihen sät, kann man zwischen diesen sorgfältig eine sparsame Gründüngung vornehmen. Zu beachten ist, dass auch der Kompost stets mit einer Grasschicht abgedeckt werden sollte, wobei man darauf achten muss, dass man nie Gras verwendet, das schon ausgereiften Samen enthält, sonst beherbergt der Kompost dadurch Unkrautsamen, den man bei dessen Verwendung förmlich aussät, und es entspringt einer Gedankenlosigkeit, wenn man sich diese Angelegenheit nicht reiflich überlegt und sie zu vermeiden sucht. Wird nun aber der Kompost mit jungem Gras abgedeckt, dann kann er dadurch die Feuchtigkeit halten, denn ohne diese wird er sich nicht rasch umsetzen und abbauen können.

Schnecken, schädlich und nützlich

Kein Gartenbesitzer freut sich über Schnecken, die sich in seinem Garten angesiedelt haben. Wenn sie gemächlich über die Gartenwege dahinziehen, weiss er, dass nun seine Jungpflanzen, vormerklich die Setzlinge, gefährdet sind. Wenn er immer wieder erneut Salatsetzlinge anpflanzen muss, weil sich die gefrässige Schneckenwelt daran gütlich tut, kann er nie damit rechnen, endlich für sich selbst